



# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für Sonntag, Mittwoch und Freitag halbjährig 160, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ril. Blito.  
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz.  
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratlanu 30.  
Telefon: Arab 6-39. — Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.  
Postfachkonto: 87.119.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 22.

Arab, Freitag, den 21. Feber 1936.

17. Jahrgang.

### Besuch des bulgar. Königs

Belgrad. König Boris von Bulgarien ist auf der Heimfahrt aus Paris in Belgrad angelangt und wurde von der Königinwitwe Maria, vom Ministerpräsidenten Stojadinowitsch, mehreren Mitgliedern der Regierung und vom Personal der bulgarischen Gesandtschaft empfangen.

### Geheimposten von 70 Millionen

in der Skoda-Affäre.  
Bucuresti. Der Untersuchungsrichter fand bei Überprüfung der Bücher der Skoda-Vertretung einen Ausgabe-posten von 70 Millionen Lei, über welchen der jetzige Leiter der Skoda-Filiale keine Auskunft zu geben weis. Der Untersuchungsrichter wird den einzigen Verantwortlichen des Skoda-Banamaß, den früheren Filialleiter Bruno Relekt, aus dem Kronstädter Gefängnis nach Bucuresti bringen lassen, damit dieser Aufklärung gebe, an wen die Kleinigkeit von 70 Millionen gezahlt wurde. Wo es um Milliarden ging, sind 70 Millionen wirklich nur eine Kleinigkeit.

### Gew. Handelsminister

will entlassen.  
Bucuresti. Gegen den gew. Handelsminister Manolescu-Strunga wurden im Zusammenhange mit dem Milliarden-Schwindel Cagero-Gros aus dem liberalen Lager Anklagen erhoben.

Manolescu-Strunga antwortet auf die Angriffe durch Gegenangriffe. In die Schwindelaffäre seien auch andere verwickelt, erklärte der gew. Handelsminister und wenn die liberale Parteileitung die Anklage gegen ihn nicht widerruft, werde er sich zu Enthüllungen gezwungen sehen.

Das ist eine höchst seltsame Erscheinung, daß ein gew. Minister, von der eigenen Partei der Mitschuld an einem Milliarden-Schwindel angeklagt, sich nicht als unschuldig erklärt, sondern sagt: „Wenn Ihr mich nicht in Ruhe läßt, dann werde ich verraten, daß auch andere dasselbe taten, was Ihr mir vorwirft!“

### Denkmal für Franz Josef

in Budapest?  
Reichsverweser Horthy gab die Erklärung ab, daß er eine Bewegung einleiten will, die sich die Errichtung eines Denkmals für Franz Josef I. zum Ziel setzt.

### 80,000 Abbestimmer

bisher gefallen.  
London. „Daily Mail“ meldet aus Abdis Aheba, daß man dort die bisherigen Verluste Abessinians auf insgesamt 80.000 Mann Tote und Verwundete schätzt.

### Sensationelle Äußerung des Herrschers:

# Die romanische Armee wird immer an Seite der französischen stehen.

„In meinen Adern rollt französisches Bürgerblut“. — Von einer Abänderung der Friedensverträge kann keine Rede sein.

Paris. König Karl gewährte vor seiner Heimreise dem Berichterstatter des Blattes „Excelsior“ eine Unterredung und gab folgende sensationelle Erklärungen ab:  
„Die Rumänen betrachten Frankreich als ihr zweites Vaterland, was auf die verwandtschaftliche Abstammung der beiden Völker zurückzuführen

ist. Für mich bedeutet die Liebe zu Frankreich die Anhänglichkeit eines Sohnes zu seinen Eltern, denn in meinen Adern fließt viel französisches Blut.  
Eine meiner Urgroßmütter war die Tochter von Stephanie Bearharnais, mein Urgroßvater aber war der Sohn des französischen Prin-

zen Murat. Ich habe also in meinen Adern sowohl königliches wie französisch-bürgerliches Blut, wie dies bei einem echt demokratischen Monarchen der Fall sein muß, der darauf stolz ist, nur der erste Bürger und der erste Soldat seines Vaterlandes zu sein.“

König Karl betonte weiters, daß seine Unterredung mit den französischen Staatsmännern sehr herzlich und erprießlich waren, wie er dies vor den Pressevertretern schon zum Ausdruck brachte. Es herrsche eine vollkommen identische Auffassung hinsichtlich der aktuellen europäischen Probleme zwischen der französischen und romanischen Regierung.

„Die romanische Politik ist und bleibt durch die gerade Linie gekennzeichnet, dafür gab ich mein königliches Wort.“

Sagen Sie es Ihren Landsleuten, schloß der Monarch seine Erklärungen, daß, was immer auch geschehen mag, die romanische Armee immer dort stehen wird, wo die französische Armee ist.“

Paris. König Karl empfing auch den Berichterstatter des „Daily Telegraph“ und äußerte sich über die politische Lage. Der Herrscher betonte die Friedensliebe Rumaniens, doch muß die Armee stark und gerüstet dastehen, um jene Grenzen zu verteidigen, die durch den Friedensvertrag gezogen wurden.

Eine Revision der Friedensverträge wird Rumänien im Bunde mit Frankreich und der Kleinen Entente niemals zugehen.

Der König äußerte sich auch über die Minderheitenfrage und sagte, daß Rumänien naturgemäß nur eine nationale Politik betreiben kann, doch werden die Rechte der Minderheiten anerkannt und respektiert.

### Sieg der Nationalzaranisten in Mehedinj und Hunedoara.

Cuzisten-Erneuerer trotz amtlicher Unterstützung durchgefallen.

Alle Gewalttaten und Mißbräuche, die von bezahlten Agenten der Cuzisten seit Wochen in den Komitaten Mehedinj und Hunedoara — unter wohlwollender Duldung der Behörden — verübt wurden, haben nichts genützt, denn bei der am 18. stattgefundenen Abgeordnetenwahl hat in beiden Komitaten die nationalzaranistische Partei gesiegt.

In Mehedinj wurde der gew. Minister und Vizepräsident der Nationalzaranistischen Partei, Dr. Supu, gewählt. Das Stimmenergebnis war folgendes: Nationalzaranisten 19.835, Cuzisten 17.253, Georg Bratlanu

8690 u. C. Radulescu 2490 Stimmen.  
Im Komitat Hunedoara wurde der Nationalzaranist Ghita Pop mit folgendem Stimmenergebnis gewählt: Nationalzaranisten 30.421, Liberale 24.568 und Cuzisten 7121 Stimmen.

Die Wahlen sind in beiden Komitaten ohne ernstere Zwischenfälle verlaufen. In Mehedinj wäre es ganz gewiß zu Zusammenstößen gekommen, wenn die Behörden die tausenden Bagabunden (ähnlich unseren Winnich-Beller-Erneuerern), von denen besonders das Komitat Mehedinj überflutet war, nicht vor der Wahl abgeschoben haben würde.

### Deutscher Ministerbesuch in Warschau.



Auf Einladung des polnischen Ausschusses für Internationale geistige Zusammenarbeit hat sich der deutsche Reichsminister Dr. Frank nach Warschau begeben, wo er einen Vortrag über „Rechtspolitik und Wirtschaft im nationalsozialistischen Deutschland“

hielt. Im Rahmen der Empfänge zu Ehren des Ministers wurde u. a. im Europa-Restaurant zu Warschau ein Festessen gegeben. (Reichsminister Dr. Frank, Minister von Amt.)

### Erschwerung der Gründung

von Aktiengesellschaften.

Das Finanzministerium bereitet einen Gesetzentwurf vor, durch welchen die Gründung von Aktiengesellschaften erschwert werden soll. Das Finanzministerium hat sich darum zu diesem Schritt entschlossen, weil viele Einzelunternehmen sich zum Schein in Aktiengesellschaften umwandeln, nur um weniger Steuer zu zahlen.



Der Steueragent von Simanul (Dobruſſa) und der Landwirt Mi Osman wurden während der Fahrt in eine Nachbargemeinde von Wölfen überfallen und aufgefressen.

In Timisoara hat der Polizist Konstantin Buteala, als er einige im Wirtshaus raufende Burschen trennen wollte, aus Notwehr den 26-jährigen Franz Simo erschossen.

In Bucuresti ist der 40-jährige Gepächträger Dumitru Noga verhungert in seiner Wohnung aufgefunden worden.

Dem mehrstägigen Sturmwetter in der Türkei sind 102 Menschen und über 6000 Stück Hausvieh zum Opfer gefallen.

Die Hafenbehörde in Konstantinopel hat mehrere Waggons Orangen, die von den Abreisenden nicht ausgelöst wurden und zu faulen begannen, ins Meer werfen lassen.

Dem Rischinewer Kaufmann Jakob Fild wurden im Zug 150.000 Lei Bargeld gestohlen.

Bei einer Rauferei in Sorocant-Nou (Bessarabien), die wegen eines Mädchens ausgebrochen ist, wurden 18 Burschen schwer verwundet.

Ein 14-jähriger Cogleder Mittelschüler wollte, um von seiner in Jugoslawien lebenden reichen Tante eine Unterstützung zu erbitten, in der Nähe der Gemeinde Ghala bei Nacht die jugoslawische Grenze passieren, wurde aber von serbischen Grenzsoldaten erschossen.

Im Hof des Mandritzicer Landwirtin Basile Bergon brach ein Feuer aus und vernichtete landwirtschaftliche Geräte im Werte von mehreren tausend Lei.

Das Krader Saksauto Nr. 558 überfuhr in der Gemeinde Ciurmege einen Mann, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte.

Der Gemeinde Birba (Komitat Temesch-Torontal) wurde die Bewilligung zur Abhaltung eines Wochenmarktes erteilt.

Der romänisch-russische Handelsvertrag wurde am Montag den 17. Feber unterzeichnet.

Zwei Soldaten des Orschowaer Grenzerregiments sind bei einer Kahnfahrt in der Donau ertrunken.

In Borumbesti wurde ein 12-jähriger Knabe, der in mehreren Kirchen des Komitates Satmar Einbrüche verübt hat, verhaftet.

Beim Bescheher Postamt hat die Postmeisterin Katic Milic, geb. Stevin 78.000 Dinar unterschlagen und wurde verhaftet.

In Mailand ist die Tante Mussolinis im Alter von 78 Jahren gestorben.

In Retoport wird in Kürze mit dem Bau eines Wollenträgers von 26 Stockwerken begonnen. Als Baumaterial wird nur Glas verwendet.

Die Anlagen eines italienischen Munitionswerks in Valparaiso (Chile) sind abgebrannt. 35 Personen sind in den Flammen ums Leben gekommen.

Auf dem Meere zwischen Schweden und Dänemark ist ein Fischerboot mit vier Mann untergegangen.

Bei Teneriffa (Kanarische Inseln) ist ein Passagierflugzeug mit 30 Passagieren und einer 4-köpfigen Besatzung ins Meer gestürzt. Bisher konnte keiner der Besatzungsmitglieder gerettet werden.

# Die „rote Hand“ in Frankreich.

## Bolschewistische Bündnispolitik. — Moskau für die blutigen Vorfälle verantwortlich.

Paris. Das Blatt „Ami de Peuple“ veröffentlicht einen Aufsatz mit der Überschrift „Was Moskau unter dem Bündnis mit Frankreich versteht“. Das Blatt erklärt, die Komintern (Kommunistische Internationale) setze

ihre Tätigkeit in gesteigertem Maße fort und habe ihren vielen Agenten in Frankreich folgende strenge Befehle erteilt:

„Es muß sofort eine bewaffnete Wehr der Proletarier geschaffen wer-

den. Zu diesem Behuf sind Waffen- und Munitionslager zu errichten. Die kommunistische Agitation unter den arbeitenden Massen muß mit besonderer Energie und Sorgfalt betrieben werden. Unter den Bahn-, Post-, Hafen- und städtischen Angestellten müsse man die zuverlässigsten Genossen ausfinden. Sie seien zu illegalen Spezialtruppen zusammenzufassen. Diese Stoktrupps müßten nach dem Vorbild der Militärgellen formiert werden, da sie in dem bevorstehenden revolutionären Kampf außerordentlich wichtige Posten einzunehmen hätten. Ein Vertrauensmann des Zentralkomitees müsse an ihrer Spitze stehen.

Der Genapparat des kommunistischen Blattes „Humanite“ muß binnen kürzester Zeit so ausgebaut werden, daß er im Falle einer Revolution die Befehlsübermittlung besorgen könne.

Vertrauensmänner der Kommunisten müssen sich Eingang in die Frontkämpferverbände verschaffen und dort Unruhe zu stiften trachten.“

Das Blatt unterstreicht die Tatsache besonders, daß die Tätigkeit der russischen Agenten nicht allein gegen die bürgerlichen sondern auch gegen die sozialistischen Parteien gerichtet ist, wie bekanntlich doch der Sozialismus in Rußland durch Hinmorden von hundertausenden Sozialdemokraten vernichtet worden ist.

Rußland betreibt keine Bündnispolitik in Frankreich, sondern will einen bolschewistischen Umsturz herbeiführen.

# Osterreich unter Mussolinis Protektorat

Rom. Die führenden italienischen Blätter befassen sich mit der Frage einer wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit Oesterreichs mit der Kleinen Entente und bemerken, daß Oesterreich ohne Einwilligung Italiens niemals einen solchen Schritt unternehmen dürfe.

Mussolini erklärte, Italien habe das größte Interesse an Oesterreich. Italien sei der „Beschützer“ Oesterreichs und stehe ihm das Recht zu,

die Verbindung mit der Kleinen Entente zu „verbieten“. Italien werde es nicht dulden, daß Oesterreich mit Ländern ein Bündnis schließt, die an den Strafmaßnahmen gegen Italien beteiligt sind.

Wegen dieser Frage wird in aller nächster Zukunft der österreichische Vizelanzler Starhemberg, oder der Bundeskanzler Schuschnigg selbst nach Rom fahren, um mit Mussolini zu verhandeln.

# Christl Franz am Ziel.



Ein Bild vom Abfahrtslauf der Damen. Vom Pech verfolgt konnte die deutsche Meisterin nur als Sechste ankommen.

# Blutiger Wahlsieg der Sozialisten in Spanien.

Rundgebung mit mehreren Toten.

Madrid. Die Parlamentswahlen brachten den sozialistischen Parteien 225 Mandate, während die bisherige Regierungspartei nur 185 Mandate erringen konnte.

Nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses veranstalteten die Sozialisten (eigentlich Kommunisten) große Kundgebungen im ganzen Lande, wobei Blut geflossen ist. In Madrid

wurden zwei Kommunisten von der Polizei getötet und mehrere verwundet.

Die politischen Häftlinge der Gefängnisse von Saragossa und Cartagena griffen die Wachmannschaft an. In Cartagena wurden zwei Wachleute getötet. Die Regierung hat über mehrere Provinzen den Belagerungszustand verhängt.

# 150 Todesopfer des Schneesturms

in Bulgarien und Griechenland.

Sofia. Bisher fand man die Leichen von 80 Personen, die im Schneesturm erfroren waren. Vier Musikanten, die in einem Dorf bei einer Hochzeit ausgespielt hatten, wurden am nächsten Tag tot unweit des Dorfes aufgefunden. Sie hatten in dem hohen Schnee nicht weiterkommen können und waren erfroren.

Athen. Wie die Blätter berichten, hat der Schneesturm, der vorgestern

und gestern über Nordgriechenland wütete, zahlreiche Todesopfer gefordert. In Griechisch-Mazedonien allein erfroren 35 Personen. Mehrere Fischerbarken sanken im Sturm. Die Fischer ertranken.

Die Gesamtzahl der Todesopfer, welche die Schneestürme in ganz Griechenland gefordert haben, beträgt 75 Rund 1500 Personen erlitten Verletzungen.

# England gibt keine Kolonien her

London. Kolonialminister Thomas gab namens der Gesamtregierung im Parlament die Erklärung ab, daß England niemals Kolonial- oder Mandatgebiet abtreten wird.

Diese Aeußerung des Kolonialministers ist die Antwort auf die Forderung Deutschlands auf Rückgabe seiner afrikanischen Kolonien, welche im Sinne des Versailler Friedensvertrages zum Teil England teils Frankreich in Verwaltung (Mandat) übernommen haben.

Bei fahler, graugelber Hautfärbung, Mattigkeit der Augen, bleim Befinden, trauriger Gemütsstimmung, schweren Krämmen ist es ratsam, einige Lagen hindurch früh nüchtern, ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Witterwasser zu trinken. In der ärztlichen Praxis wird das „Franz-Josef“-Wasser darum vorzugsweise angewendet, weil es die Ursachen vieler Krankheitserscheinungen rasch beseitigt.

# Maskenball in Ujwar.

Die Ujwarer Ortsgruppe des Banater Deutschen Mädchenbundes veranstaltete einen sehr gut besuchten Maskenball. Von den 43 Masken bekamen den ersten Preis Peter Seifart, den zweiten Hans Zwinger und den dritten Käthe Seifart. Gezungen wurde bis zum nächsten Tag.

Im neueröffneten Gemeindegasthaus hat der kath. Mädchenbund seinen Faschingsball veranstaltet, der ebenfalls sehr gut besucht war.

# Frühjahrsviehmärkte

im Krader Komitat.

Die hiesige Landwirtschaftskammer veranstaltet, wie noch alle Jahre, so auch heuer in den Bezirksamtsbezirk des Komitates je einen Frühjahrsviehmarkt. Diese Märkte wurden für folgende Tage festgesetzt: Am 25. Feber in Cermeu, 26. Jneu, 27. Buteni, 29. Chisneu-Cris, 1. März Barsaba, 2. Wankota, 4. Pettscha und am 5. März in Krad.

### Ich zerbrech' mir den Kopf



— ob es noch einen verrückteren Aussehen kann, als der eines Engländers, der an die Schule in Bristol — ohne seinen Namen zu nennen — einen großen Betrag mit der Bestimmung sendete, von den Klassen jährlich den schlechtesten Schüler zu belohnen. Der Unbekannte führt zur Begründung seines echt englischerhaften Einfalls an, daß nicht nur die vorzüglichsten, sondern auch die schlechtesten Schüler im Leben zu tüchtigen Kerlen werden. Er selbst sei der schlechteste Schüler in der Klasse gewesen, habe es aber trotzdem zu Reichtum und Ansehen gebracht. — Die Schulleitung ist durch die Schenkung in eine unangenehme Lage geraten. Sie möchte die Schenkung nicht gerne zurückweisen, wieder kann sie sich nicht mit dem Gedanken befreunden, einen liebreichen Kerl am Ende des Jahres deshalb zu prämiieren, weswegen er während des ganzen Jahres gerügt und schopfsteuert wurde. Die Schulleitung befürchtet, daß die Prämierung der Unfähigkeit eine üble Wirkung auf viele Schüler üben wird, die ihre Pflichten vernachlässigen werden, um der Prämie anteil zu werden.

— zu welcher abgründigen Uebertrachtigkeit die Menschen durch die Habsucht getrieben werden. Der Prinz Ras Desta hatte seine Vertrauensstelle als Oberbefehlshaber der abessinischen Armee, ohne Rücksicht auf die Folgen als Gelegenheit zur Bereicherung mißbraucht. Er verkaufte Lebensmittel, Uniformen, Maschinengewehre ja sogar Kanonen samt Munition an Leute, von denen er wußte, daß sie im Dienste der Italiener stehen. Die abessinische Südbarmee war aus Verschulden des Ras Desta vollkommen entblößt und erlitt darum eine katastrophale Niederlage. Tausende Soldaten erlitten den Tod wegen der Habsucht eines Menschen, der seiner Geldgier sogar die Unabhängigkeit seines Vaterlandes opferte. — Ras Desta wird in der Geschichte seines Vaterlandes als dieselbe verabscheuenswerte Gestalt gelten, wie der griechische Verräter Epistates, der die Perser auf geheimen Pfaden über das Gebirge führte, um seinen Landsleuten in den Rücken fallen zu können.

— über das nicht besonders aussichtsvolle Beginnen des Völkerbundes, den Geschichtsschreibern das Lügen abzugewöhnen. In einer schöngezeichneten Zuschrift wendet sich das Völkerbundsekretariat an alle Mitgliedsstaaten mit dem Ersuchen, die Geschichtsbücher für die Schulen von den, durch übertriebenen Nationalismus entstandenen wilden Erleben zu befreien. Es sollen den Schülern die Ereignisse wahrheitsgetreu, zum Mindesten so geschildert werden, daß das Empfinden anderer Nationen nicht durch einseitig dargestellte Ereignisse beleidigt werde. — Der Schritt des Völkerbundes ist lobenswert und überaus notwendig. Leider aber ist wenig davon zu erhoffen, denn jedes Volk hat sich eine nationale Geschichte zurecht dichten lassen, in welcher es die Hauptrolle des Siegers und die anderen Völker die Nebenrolle der Besiegten spielen. Niederlagen werden in der Heimatgeschichte entweder nicht erwähnt, oder verschönt und als unbedeutende Schicksalsschläge dargestellt. — Heimatgeschichte ist bestenfalls übertriebene Schönfärberei. Die Völker zur unparteilichen, wahrheitsgetreuen Geschichtslehre zu belehren, wird kaum möglich sein. Vielleicht ginge es auf die Weise, daß der Völkerbund eine einheitliche Menschheitsgeschichte schreiben läßt und die Mitgliedsstaaten dazu verpflichtet, in den Schulen anstatt der heutigen, mehr Dichtung als Wahrheit-Geschichte die Wahrheit vortragen zu lassen.

**Kirchenratswahl in Wiesenhalb.**  
In Wiesenhalb wurde gestern die Kirchengemeinde geründet und gleichzeitig 12 Mitglieder in den Kirchenrat gewählt.

### Stiwettkämpfe in Kronstadt.

Wie wir erfahren, sollen am 21. und 22. Februar in der Schulerau bei Kronstadt große militärische Stiwettkämpfe stattfinden. Es heißt, daß auch S. M. der König, verschiedene Minister, hohe Generale und viele Offiziere an diesen Wettkämpfen teilnehmen werden.

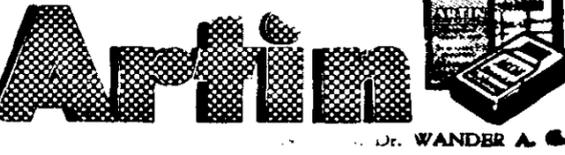
### Tanzunterhaltung in Neusanktpeter.

Der Neusanktpeterer Frauenverein veranstaltete eine mit Tombola verbundene Tanzunterhaltung. Die gut besuchte Unterhaltung hat im König'schen Gasthause stattgefunden.



### Für Hämorrhoidenkranke bedeutet Artin eine Erlösung

Die kleinen Artin-Dragees bringen den Hämorrhoidenkranken Linderung und Erleichterung von ihren Schmerzen. Der unangenehme Stuhlgang hört auf und damit auch das Anschwellen und Bluten der Adern. Artin führt zu einer leichten und schmerzlosen Entleerung des Darms und verursacht weder Krämpfe noch Diarrhoe. Durch das Einnehmen von Artin, sowie dessen sichere Wirkung und Angenehmheit der Einnahme, sowie dessen sichere Wirkung und Angenehmheit der Einnahme, können Sie eine Operation vermeiden. ARTIN ist schon seit Jahren im In- und Ausland als ideales, allen Anforderungen entsprechendes Abführmittel bekannt. Machen Sie einen Versuch damit und Sie werden... nehmen



## Abfall von Volkstum und Glaube nützt nichts.

Der vom Sepp zum Jossif sich umgehäutete Schwabe wird doch nur als „Fremder“ behandelt.

Aus Timisoara wird uns berichtet: Wie feinerzogen geschrieben, überraschte der wegen Sprachkenntnis entlassene städtische Angestellte Josef Jung durch die Erklärung, daß er kein Minderheitler mehr sei, da er samt seinen Angehörigen zum gr.

orth. Glauben übertreten ist und sich als Romäne betrachte. Diese Erklärung hat Jung vor dem Revisionsauschuß, an welchem er sich wegen der Entlassung klagbar gewendet hatte, abgegeben. Er legte auch die amtliche Bescheinigung seines

Uebertritts vor und stellte das Verlangen, daß er auf Grund seines Uebertritts als Romäne behandelt werde und man ihn wieder in seine Stelle einsetzen möge.

Der Revisionsauschuß vertagte damals die Verhandlung und so gelangte die Angelegenheit des Belkennnisromänen Jossif Jung nebst anderen ähnlichen Klagen am Montag neuerdings zur Verhandlung. Der Anwalt Jungs verlangte dort im Namen des vom Schwaben Sepp zum Romänen gewordenen Jossif Jung die Abtrennung von den übrigen Klagen, da sein Schützling mit der Sprachprüfung eigentlich nichts zu tun habe.

Der Revisionsauschuß hat den Vertreter des Jossif Jung abgewiesen, da es sich nicht um die Religion sondern um die Kenntnis der romanischen Sprache dreht. Die Verhandlung wurde auf den 7. März vertagt.

Der Schwabe Sepp Jung hat ganz vergeblich den Glauben seiner Väter abgeschworen u. sein Volkstum wie ein un bequem gewordenes Kleidungsstück weggeworfen. Er bleibt in Augen derer, denen er sich aus Selbstsucht aufdrängte, immer nur ein „Fremder“. Wer sein eigenes Volkstum nicht ehrt, wird auch von jenem Volk nicht ge ehrt, zu dem er sich bekennt!

### Liberalen gegen Liberalen.

## Präsident der Nationalbank — niedergestimmt.

Sieg der Bratianu-Gruppe gegen die Anhänger Tatarescu.

Bucuresti. In der am 16. abgehaltenen Generalversammlung der Nationalbank ereignete sich der beispiellose Fall, daß der Präsident der Nationalbank überstimmt wurde.

Schließlich wurde doch abgestimmt und für Bratianus Antrag 1540, dagegen 1245 Stimmen abgegeben.

Die Bankleitung hatte die Deponierung von 13.497 Stück Aktien im Nominalwerte von 40 Millionen Lei als verspätet zurückgewiesen. Die Aktien hatte der Präsident der liberalen Partei, Dinu Bratianu, deponiert.

Der Sieg Bratianus hat einen parteihäuslichen Anstrich, denn der Gouverneur der Nationalbank gehört zur Gruppe des Ministerpräsidenten Tatarescu, der die von den Bratianus gegründete liberale Partei „entbräunianisieren“ will.

Bratianu protestierte eingangs der Sitzung gegen dieses Vorgehen und verlangte die Abstimmung, ob die Deponierung gültig ist oder nicht.

Durch Zurückweisung der Aktien Bratianus wollte der Tatarescu-Flügel der Liberalen die Wahl von drei Verwaltungsräten verhindern, die zur Bratianu-Gruppe gehören.

Präsident der Nationalbank, Constantinescu, sprach gegen den Antrag, da die Aktien laut Satzungen zu spät deponiert wurden. Es entstand eine lärmende Debatte und es kam beinahe zu Tätlichkeiten.

Die Generalversammlung der Nationalbank wurde übrigens nicht beendet, sondern auf einen späteren Zeitpunkt vertagt.

## Mussolini scheidt sogar Frauen an die Front

Aus dem Hafen von Neapel lief der Dampfer „Sardinia“ mit 2150 Soldaten an Bord nach Ostafrika aus. An Bord befanden sich diesmal aber nicht nur männliche, sondern auch weibliche „Streitkräfte“. Man denke nicht etwa an Krankenschwestern, nein es handelt sich um streit- und kampflustige Frauen und Mädchen, wie sie überall in der Welt zu finden sind. Während sich aber diese in den meisten Ländern mit dem häuslichen Kriege begnügen, läßt der auf Rache sinnende Mussolini die feistbaren Frauen über die Abessinier herfallen.

„Kampfpolitik“ zu suchen sein. Trozdem Mussolini den Afrika-Krieg angezettelt hat, weil es in Italien keinen Raum mehr für alle Italiener gibt, hat der um neuen Raum zu kämpfende Soldat in Abessinien nicht nur die Pflicht zu sterben, sondern er muß vor seinem Tod noch schnell für Nachwuchs sorgen. Für einen Nachwuchs, der selbstverständlich ebenfalls keinen Raum mehr in Italien findet und so die gute Ausrede zu einem nächsten Krieg liefert. Diese „hohe, politische Sendung“ haben diese bewaffneten Frauen in Hosen zu erfüllen. Im Kampf als Genossen der Soldaten, in den Pausen als Bettgeschwestern.

Diese Frauen und Mädchen wurden, nachdem sie aus „Privatfleisch“ sich in so mancher Betätigung vervollkommen haben, auch einer gründlichen militärischen Ausbildung unterzogen und nachdem sie wetterfest geworden sind, zur größten Freude ihrer männlichen Kameraden nach Abessinien geschickt.

Immerhin läßt sich eine gewisse Menschlichkeit dieser Art von Kriegsführung nicht leugnen. Denn bedeuten in den Augen Mussolinis diese Frauen nur ein Mittel zum Zweck, sind sie für die italienischen Soldaten doch Freudemomente im afrikanischen Einerlei und für die Abessinier eine Beute, die zu ergattern den abessinischen „Löwenmut“ vielleicht noch steigern wird.

Daß diese Kampftweiber in Abessinien das Kraut fett machen werden, glaubt freilich kein Mensch. Der wahre Grund ihrer Afrika-Reise dürfte in der Mussolinischen „Bevölke-

### Internationale Wirtschaftskonferenz in Paris.

Paris. Der französische Wirtschaftsrat wird demnächst eine Tagung abhalten und die Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz beschließen.

Die Konferenz soll in Paris abgehalten werden und werden Einladungen an Rumänien, Jugoslawien, Tschechoslowakei, England, Deutschland, Ungarn, Oesterreich, Polen und Rußland ergehen.

### Erste Gasmaskefabrik in Rumänien.

Bucuresti. Das Amtsblatt veröffentlicht die Zustimmung des Kriegsministers, auf Grund welcher die Gesellschaft „Carogaz“ die Bewilligung erhält, Gasmasken zu fabrizieren und in Verkehr zu bringen.

### Falschung in Kleinbetschkerel.

Der Kleinbetschkereler Männergesangverein veranstaltete einen sehr gut besuchten Ball im Gemeindegasthause. — Im Schuller'schen Gasthause veranstaltete der Kleinbetschkereler Handels- und Gewerbeverein eine Tanzunterhaltung, deren Reingewinn zum Ankauf von Schulbüchern für die armen Kinder verwendet wird.



HÜTEN SIE SICH vor ansteckenden Krankheiten!

Die meisten ansteckenden Krankheiten nehmen ihren Weg durch den Rachen und die Mundhöhle. Dort dringen die Bazillen am häufigsten ein. Daher bildet der Mund die erste Station für ansteckende Krankheiten weshalb die Desinfektion der Mundhöhle sehr wichtig ist.



Verwenden Sie zur Desinfektion der Mundhöhle Diana Franzbranntwein

DIANA FRANZBRANNTWEIN!

Da in letzter Zeit unser Erzeugnis GEFÄLSCHT wurde, werden die Käufer gewarnt, immer den ECHTEN DIANA FRANZBRANNTWEIN zu verlangen.

Zuspiel in Deutsch-Sanktpeter

In Deutsch-Sanktpeter veranstaltete der Mädchenchor im Wittenbinder'schen Gasthause einen sehr gut besuchten Teeabend, an welchem 420 Gäste teilnahmen.

Im Friesenhahn'schen Gasthause fand ein Abschiedsball der in diesem Jahr einrückenden Rekruten statt. Hier spielte die Hollarbach'sche Kapelle.

Im Wittenbinder'schen Gasthause veranstaltete der Deutsch-Sanktpeterer Männergesangsverein einen mit Dilettantenvorstellung verbundenen Ball. Hier wurde zu den Klängen der Vereinsmusik getanzt.

In der Spinnstube der Frau Barbara Schäfer wurde ein sehr gut besuchter und lustiger Billardball veranstaltet. Anwesend waren unter anderen: Mühlenbesitzer Georg Löffler und Frau, Heinrich Simon und Frau, Urban Schäfer und Frau, Michael Buchmann und Frau, Franz Ehling und Frau, Johann Keller und Frau, Michael Wagner und Frau und Anton Lindner und Frau, letzterer hat auf eine Ziehharmonika zum Tanz aufgespielt.

Der größte Riese der Welt.

Gegenwärtig weilt in Zürich der Riese Waino Myllyrine, der überall, wo er auftritt, großes Aufsehen erregt. Er ist nicht nur im Augenblick der größte Mann der Welt, sondern auch der größte Riese der letzten Jahrzehnte.

Er misst 2 Meter 48 und befindet sich noch immer im Wachstum. Sein Körpergewicht beträgt 180 Kilogramm.

Myllyrine ist Finne und wurde im Jahre 1909 in Helsingfors geboren. Die Ärzte bezeichnen diesen Riesen als den bestgewachsenen Riesen der Welt.

Russischer Erpressungsversuch

Um das französische Parlament weich zu machen -- werden Verhandlungen mit Deutschland geführt

London. Die „Daily Telegraph“ meldet, hat die deutsche Regierung Verhandlungen mit Moskau begonnen, um die Spannung im deutsch-russischen Verhältnis zu mildern.

Das russische Parlament zum französisch-russischen Bündnis unzufrieden ist, ist die Grundlage zu Verhandlungen geschaffen.

würde, weil es der Anerkennung des russisch-französischen Bündnisses Schwierigkeiten bereitet und weisen darauf hin, daß in erster Linie nicht Rußland, sondern Frankreich auf dieses Bündnis angewiesen ist.

Ganze Familie von Rotkrankheit befallen

Aus Mariatheresopel wird gemeldet: Vor einigen Wochen ereignete sich in Malt-Jdjos ein schwerer Fall von Rotkrankheit, der nun für eine ganze Familie zum Verhängnis werden sollte.

men die Kleider des Verstorbenen mit sich nach Hause, ohne zu ahnen, in welche Gefahr sie sich dadurch begaben.

Paris. Der russische Gesandte in Paris, Potemkin, hatte eine längere Unterredung mit dem französischen Außenminister Flaudin.

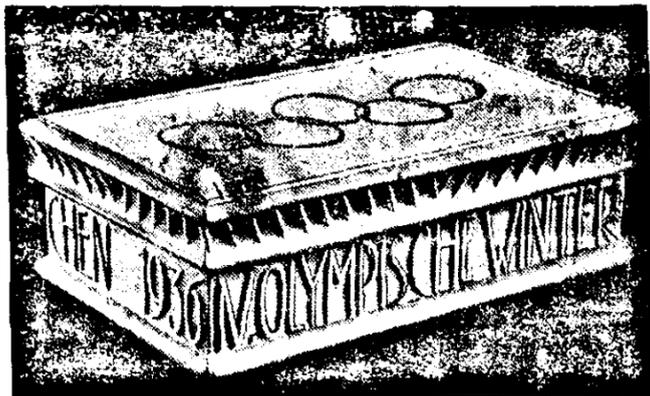
Die plötzliche Verhandlungsbereitschaft der Russen mit Deutschland ist kaum höher als ein Erpressungsversuch an Frankreich zu werten.

Der 16-jährige Knecht Georg Laß erlag nach qualvollem Leiden im Spital der schrecklichen Krankheit, die er sich durch Infektion bei Pferden auf einem Sellaß zugezogen hat.

Das Haus, in dem sich die Kranken befinden, wurde behördlich abgesperrt und wird nur von dem behandelnden Arzte betreten.

Die Eltern des Jungen, die seiner Beisehung beigewohnt hatten, nah-

Das Ehrengesamt der deutschen Regierung für die Teilnehmer in Garmisch



Die deutsche Regierung wird den Teilnehmern und Gästen der IV. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen

diese schöne Kassete aus weissem Nymphenburger Porzellan als Ehrengesamt überreichen lassen.

Katastrophale Niederlage der Abessinier

Armee des Ras Mulugeta vernichtet. -- Unterwerfung Abessiniens unausweichbar.

Asmara. Südlich von Makalle kam es zu einer großen Schlacht, die als die verlustreichste und blutigste des bisherigen italienisch-abessinischen Krieges bezeichnet werden kann.

Laut den italienischen Heeresberichten belaufen sich die eigenen Verluste auf 600 Tote und über 1000 Verwundete.

Nach schweren Verlusten gelang es den Italienern einige Orte zu besetzen. Um den Besitz des Berges Amba Arabam, südlich von Makalle, tobte der Kampf am heftigsten.

Bei diesen Kämpfen wurde ein großes italienisches Bombenflugzeug abgeschossen. Die fünfköpfige Besatzung fand den Tod.

Nach schweren Verlusten gelang es den Italienern einige Orte zu besetzen. Um den Besitz des Berges Amba Arabam, südlich von Makalle, tobte der Kampf am heftigsten. Hier hatten sich die Abessinier, mit Maschinengewehren und Geschützen bewaffnet, stark verschanzt und schlugen die anstürmenden italienischen Schwarzhelm-Divisionen immer wieder zurück.

Wutausbruch des Kaisers.

Nach blutigem Ringen gelang es den Italienern, den Ort Arabam zu besetzen. Nicht weniger als neunmal gingen die Abessinier, um den Ort zurückzunehmen, zum Gegenangriff über, wurden aber immer wieder zurückgeschlagen.

Desfle. Die italienischen Blätter berichten, daß Kaiser Selassie von einem Wutausbruch befallen wurde, als ihm die Meldung über die Niederlage Mulugetas erstatet wurde.

Nach blutigem Ringen gelang es den Italienern, den Ort Arabam zu besetzen. Nicht weniger als neunmal gingen die Abessinier, um den Ort zurückzunehmen, zum Gegenangriff über, wurden aber immer wieder zurückgeschlagen. Der räumliche Erfolg dieser großen Schlacht ist für die Italiener nicht überwältigend, denn sie haben ihre Front mit insgesamt 20 km nach Süden vorgeschoben.

Rom. Der Widerstand der abessinischen Truppen wird immer schwächer. Die italienischen Truppen verfolgen die zersprengten Abteilungen der Armee Mulugetas.

Rom. Der Widerstand der abessinischen Truppen wird immer schwächer. Die italienischen Truppen verfolgen die zersprengten Abteilungen der Armee Mulugetas. Infolge der italienischen Siege verliert Kaiser Selassie immer mehr den Einfluß über die Häuptlinge der verschiedenen Stämme.

Sturm

im jugoslawischen Parlament.

Belgrad. Die Opposition hat nach einigen ruhigen Tagen nun wieder die parlamentarische Arbeit durch unaufhörliches Geräusch und Lärm machen mit Autohupen, Ratschen usw. unmöglich gemacht.

Die Anhänger des gew. Ministerpräsidenten Jostitsch wollten die Ministerbänke stürmen und die Minister gewaltsam aus dem Saal entfernen. Dieser Anschlag wurde vereitelt.

Belgrad. Die Auftritte der Sitzungen des Parlaments wiederholten sich gestern im gesteigertem Maße. Es entstand ein Handgemenge. Mehrere Abg. wurden blutig geschlagen. Der gew. Sektionschef im Außenministerium, Abg. Radovitsch hat dem Abg. Mufovitsch das Nasenbein durchgeschlagen.

Arbeiter der Krader Textilfabrik wollen in den Streik treten.

Die Arbeiter der Krader Textilfabrik verlangten von der Fabrikleitung mit Rücksicht auf die allgemeine Preissteigerung eine Erhöhung des Stundenlohns um 1.50 Bel. Die Fabrikleitung verschließt sich jedoch der Forderung und so ist es wahrscheinlich, daß die Arbeiter in den Streik treten werden.

Flamen gegen

belgisch-französisches Militärbündnis.

Brüssel. Die national-flämischen Abgeordneten Romsee, Borgigno, Debacquer und Delille haben in der belgischen Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, in dem die Regierung aufgefordert wird, innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten dieses Gesetzentwurfs den französisch-belgischen Militärvertrag vom Jahr 1920 zu kündigen.

Die Flamen, die Mehrzahl der Einwohner Belgiens, sind bekanntlich Germanen, die zu Holland neigen und für die Freundschaft mit Deutschland einstehen.

# Volksworte, deren Sinn umgestaltet wurde

Allen dürfte die Redensart bekannt sein: „Du willst mich ja nur ins Bockshorn jagen!“ Wir verstehen heute damit, „jemanden irreführen“. Der Bock hatte aber früher vielerlei Bedeutung. Einmal bezeichnete man mit ihm auch den Teufel, dessen Namen man nicht aussprechen wollte, dann galt als Bock das Gerüst auf vier Füßen, der Rutschbock, der Rammbock und schließlich das Ziegenmännchen. Das Volkswort bezieht sich aber auf den Teufel, vor dem man immer Angst hatte, und daher bedeutete es ursprünglich: Furcht einflößen. Der Bock war später auch ein Straf- oder Marterwerkzeug der Justiz, und daher kommt das ebenfalls noch heute gebräuchliche Wort: „in den Bock spannen“.

Den Stuhl setzt man noch heute gern jemanden vor die Tür, ohne es jedoch wirklich auszuführen. Auch dieses Wort hatte eine ganz andere Bedeutung. Wenn eine verheiratete Frau oder eine Witwe „ihren Stuhl rückte“ oder ihn wirklich vor die Tür des Hauses setzte, in dem sie wohnte, so bedeutete sie damit, daß sie das Haus freiwillig oder gezwungen verlasse und verlasse dadurch die Gütergemeinschaft, auch mit den Kindern ihrer Ehe. Dieser Brauch war also ein juristisch geltender, rechtskräftiger Akt, der keiner Urkunde bedurfte. Ebenfalls aus dem Justizleben früherer Zeiten stammt das Wort: „Stein und Wein schwören“. Dieses Wort stammt aus der Zeit, da in Deutschland noch die Feme blühte. Mit „Stein“ bezeichnet man in der Femesprache, die eine Art Geheimsprache war, den Begriff „Geheimnis“. Das „Wein“ ist nicht etwa, wie man im Mittelalter fälschlich glaubte, auf eine Kellare bezogen, sondern hieß ursprünglich Wein, peimlich, genau. Die Bezeichnung galt der Gerichtsordnung, die das Femengericht übte, also „genaue Gerichtsordnung“. Stein und Wein schwören heißt also in übertragenem Sinne: „Auf das höchste Geheimnis (Gott) in genauester Erkenntnis (derselben) zu schwören“!

Eng damit verbunden ist auch die Schwurformel: „So mir Gott helfe“ oder „Ja so mir Gott!“ Die richtige Fassung lautete aber: Ja samir Gott. Samir besteht aus zwei urdeutschen Worten. „Sam“ ist eine der verschiedenen Bezeichnungen für Sonne, das Urfeuer, „mir“ heißt mir. Also löst sich das Wort auf in: „Das Feuer über mich (mir), wenn ich die Unwahrheit spreche!“ Ja, samir, Gott — Ja, die Gottsonne, Gott, sei mit mir, um das Versprechen erfüllen zu können. Es gab drei Arten des Beteuerns der Richtigkeit einer Aussage. Die einfachste war die Beteuerung bei sich selbst. Der Beteuernde berührte sein Gewand, den Steigbügel, den Rand seines Schiffes, oder er schwur beim Haupte seiner Mutter, des Kindes, beim Barte seines Vaters oder „Bei meinem Barte“, eine Redensart, die sich auch lange erhielt.

Zuletzt ist der Ursprung der Redensart: „Ich gebe Dir einen Denkjettel!“ Die Grenzzeichen einer Gemeinde wurden einst unter besonderen Festschickungen gelegt. Die Jungen erhielten bei jedem Grenzstein als die künftigen Landbesitzer eine Ohrfeige,

damit sie sich die Grenzstelle genau merken und ihrer gedächten, wenn sie einmal ihre Tungen hierher führen. Das war der Denkjettel, den man ihnen gab. Dieser bezog sich einst nur auf die Ohrfeige, heute oft auch auf weit Ärgeres.

Die Redensart von „Kind und Regel“ ist vollkommen entstellt im Gebrauch, und zwar verstand man unter „Regel“ einst auch das uneheliche Kind. „Er hat nicht Kind noch Regel“ heißt also ursprünglich: er hat kein eheliches und kein uneheliches Kind. Schließlich sei noch ein vollkommen „auf

den Hund gekommenes“ Wort erwähnt, nämlich eben dieses. Es hat mit dem Hund als Haustier nicht das geringste zu tun, sondern mit „her- und erkommen“ oder wie man früher sprach: herunterkommen, was soviel besagte, wie verarmt, verzottet. Auch „Hund!“ als Schimpfname gehört hierher. Damit bezeichnet man einen gewalttätigen, verächtlichen Menschen, der alles „hunter“ (herunter) brüden will bis zur Verrottung. So eine feingefühlteste Sprache wie unsere deutsche gibt es kaum wieder — halten wir sie darum in Ehren.

## Streif der Rübenbauer.

Ohne Erfüllung aller Forderungen — kein Rübenanbau.

Bucuresti. Das Blatt „Romania Agricola“ bringt folgenden aufsehenerregenden Bericht:

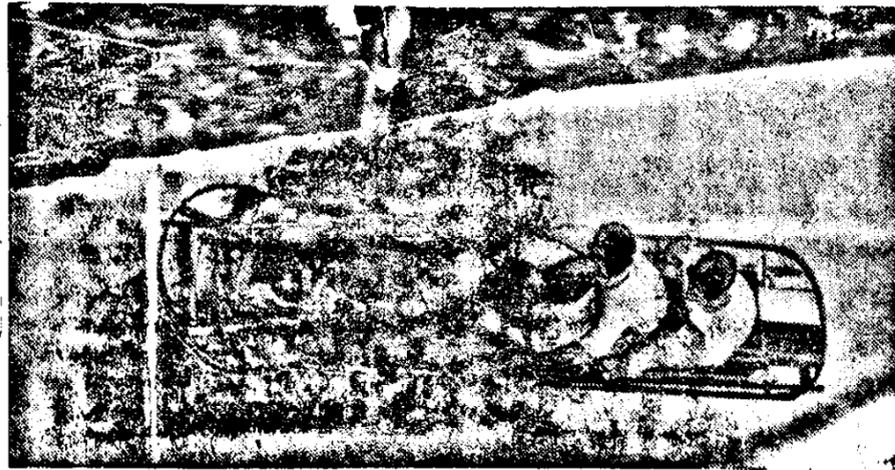
Die Rübenbauer des ganzen Landes haben noch im vergangenen Jahre den Beschluß gefaßt, keine Zuckerrüben mehr zu bauen. Infolge verschiedener Anlässe wurden die Rübenbauer von diesem Entschluß abgebracht.

In diesem Jahre sind aber die Rübenbauer fest entschlossen, keine Verträge mit den Zuckerrübenfabriken abzu-

schließen und keine Rüben zu bauen, wenn nicht alle Forderungen aus den Jahren 1934—35 erfüllt werden.

Eine große Abordnung der Rübenbauer hat beim Ackerbauminister Cassu vorgesprochen und überreichte ihm eine Denkschrift, in welcher der Entschluß bekannt gegeben wird, daß das Land ohne Zuckerrüben bleiben wird, wenn die Zuckerrübenfabriken sich auch weiter ihren Verpflichtungen entziehen.

## Der siegreiche Schweizerbob.



Der Bob „Schweiz II“ in der Baherturbe der Olympiabahn. Von Mutsch gesteuert, hat diese Mannschaft die goldene Medaille errungen.

## Monopol-Unterstützungs-Ball in Kleinbetschkeret

Das Monopol, der „Liebling“ unserer Landbevölkerung, wird immer wieder mit neuen Aufmerksamkeiten bedacht. Was tut man nicht alles „für“ das liebe Monopol. Man zahlt Vermögen an Strafen, man sät, wenn es das launische Monopol so will, Wochen und Monate und hätte das Monopol nur zwei Augen, so würde man einen jeden Wunsch aus diesen lesen und ihn erfüllen. Leider hat aber das Monopol viel mehr Augen und in diesen viel mehr Wünsche, als überhaupt je erfüllt werden könnten. Und dennoch genügt es, wenn das Monopol nur sagt, wieviel es braucht, die Sorge über das „Woher“ überläßt es ruhig denjenigen, die für seinen Lebensunterhalt so rührend bedacht sind. Es wurde überhaupt auf jede nur erdenkliche Weise Geld hergeschafft und die Monopolbehörde gesättigt, doch die ursprünglichste Art der „Monopol-Fürsorge“ hat man in Kleinbetschkeret erdacht. Hier hat man einen Ball „zu Gunsten des Monopols“ veranstaltet.

Den Anlaß zu dieser „Wohltätigkeitsveranstaltung“ gab folgender Fall: Vor etwa drei Jahren fanden Monopolagenten im Gastzimmer eines Wirtshauses drei Spiele Karten und belegten den Wirt mit einer Strafe von 3000 Bel. Doch der Wirt erklärte, die Karten gehören der Feu-

erwehr und dem Bauernverein und wollte deshalb nicht zahlen. Auf den selben Standpunkt — nämlich auf den Standpunkt des Nichtzahlen-Wollens — stellten sich aber auch die beiden Vereine. Um aber dem Monopol diesen Wunsch doch erfüllen zu können, veranstalteten in Kleinbetschkeret dieser Tage die Feuerwehr gemeinsam mit dem Bauernverein einen Ball u. aus dem Reingewinn erhielt die Monopolbehörde ihre 3000 Bel. — Die Befürchtung des Monopols, es könnte eines Tages im Banat verhungern, ist, wie man sieht, gänzlich unbegründet. Solange noch ein Bel in der Tasche ist, wird die Monopolbehörde mit diesem einen Bel rechnen können. Denn man wird ihn ihr geben, wenn sie ihn verlangt, ob aus Liebe zu ihr, oder als Beleggeld für Dummheit, das kann ihr doch gleichgültig bleiben.

## Gesangverein-Ball

in Deutsch.

Der Deutschbetschker Gesangverein veranstaltete einen mit Liedertafel und Orchesterdarstellung verbundenen Ball, der sehr gut besucht war. Die Unterhaltung dauerte bis zum nächsten Vormittag. Der Reingewinn wird zu Vereinszwecken verwendet.

## Wölfe überfallen

eine Gemeinde.

Bloesti. In die Gemeinde Brebu drang ein großer Rudel Wölfe ein, die vor Hunger und Kälte aus den Wäldern getrieben wurden. Die Bestien stürmten in die Höfe mehrerer Häuser und rissen die Haustiere, die sie fanden. In dem Hause des Landwirts Jon Dragomir überraschten sie drei Kinder, die sie zerfleischten. Erst als die Bauern mit Netzen und Mistgabeln tobemutig auf sie losgingen, zogen sich die Bestien wieder in die Wälder zurück. Es wurden sofort Treibjagden veranstaltet, bei denen mehrere Wölfe erlegt werden konnten.

## Gendarmeriewachtmeister

wegen Mißhandlung einer Frau verhaftet.

Das Timisoaraer Gendarmereikommando hat den Chisetauer Gendarmereiwachtmeister Tudore Cerchez in Haft gesetzt, weil er in einer Diebstahlsangelegenheit die Frau Helena Adam aus Belint am Körper u. den Fußsohlen durch Schläge fürchtbar verwundete. Später stellte es sich heraus, daß die Frau mit dem Diebstahl nichts zu tun hatte, da der richtige Dieb gefaßt werden konnte.

Bei Gallen- und Leberleiden, Gallensteinen und Gelbsucht regelt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die Verdauung in geradezu vollkommener Weise und fördert nachhaltig den gesamten Stoffwechsel. Die Ärzte empfehlen es.

## Wieder Kältewelle in Amerika

Mehrere Tote und 50 Personen schwer verletzt.

New-York. An der Ostküste der Vereinigten Staaten herrscht neuerdings schreckliche Kälte mit großen Schneestürmen. Auf den Landstraßen kann der Verkehr nicht abgewickelt werden. Die neue Kältewelle hat bisher 3 Tote gefordert, während über 50 Menschen schwere Verletzungen erlitten. Auch in den nördlichen und südlichen Gebieten toben heftige Schneestürme, so daß viele Städte und Dörfer von der Außenwelt gänzlich abgeschlossen sind. Aus Kalifornien werden große Massenbrüche gemeldet, die die ganze Gegend überschwemmen.

## NEUES SCHUHGESCHÄFT I ERÖFFNET I

Auf Lager und auch nach Maß die modernsten und besten Spezial-Damen- und Herrenschuhe.

MEZAROS

Arab, Str. Eminescu No. 2. Sp. 1111a orthopädische Schuhwerkfabrik Wiener Neudorf. 1934/35

## Revolution in Paraguay

Die Regierungsmittglieder gefangen genommen.

Buenos Aires. In Paraguay ist die Revolution ausgebrochen. Die Aufständischen haben die Mitglieder der Regierung gefangen genommen. Dem Staatspräsidenten Ybala ist es gelungen, rechtzeitig zu flüchten.

## Neue Temesch-Brücke

dem Verkehr übergeben.

Die bei der Gemeinde Sittias über die Temesch gebaute neue Brücke wurde vom Präfekten Dr. Dimitrie Alstor im Beisein mehrerer Parlamentarier, der Oberstuhlrichter von Relasch und Buzasch und den Vorstehungen der interessierten Gemeinden dem Verkehr übergeben. Die Verbindung ist für die Gemeinden Sittias, Buzasch und Großtopolowaz von besonderer Wichtigkeit. Die Baukosten der Brücke beliefen sich auf 1 Mill. 700.000 Bel.

### Katerhaltungen in Mariensfeld.

Die militärpflichtige Jugend von Mariensfeld veranstaltete im Jugendheim einen gut gelungenen Rekrutenball. Die Musik besorgte die Schrammkapelle.

Im Mariensfelder Kasino fand der Maskenball der Feuerwehr statt, an dem 12 Maskenpaare teilgenommen haben. Den ersten Trachtenpreis erhielt Kristof Andis und Josef Szabo, den zweiten Helene Kelemen und Juliana Gemesch und den dritten Josef Jung und Frau. Zu den Klängen der heischen Kapelle wurde bis zum Morgengrauen getanzt.

### Herabsetzung der Wasserpreise verlangen Araber Hausbesitzer.

Arab. Die Zeitung des Araber Hausbesitzervereines erschien gestern beim Bürgermeister und suchte unter anderem um die Herabsetzung der Wasserpreise an. Sie erklärten, daß auch die Hausbesitzer der Vorstädte in ihre Häuser Wasserleitung einführen, wenn die Stadt mit den unerhöht hohen Preisen heruntergehen würde. Auch erklärten sie sich bereit, auf die öffentlichen Brunnen zu verzichten, wenn ihr Ansuchen erfüllt wird.

### Die Schweiz hat eine Mill. Skifahrer

Nach den Feststellungen des Chefredaktors Erv vom Züricher „Sport“ gibt es in der Schweiz nicht weniger als eine Million Skifahrer. Das bedeutet, daß jeder vierte Schweizer — Säuglinge wie Greise eingerechnet — Skifahrer ist, ein Prozent, wie ihn nicht einmal die skandinavischen Länder aufzuweisen haben.

### „Das Buch des Lachens“

mit mehr als 1000 Witz, Anekdoten, lustigen Geschichten, im Umfange von 100 Seiten und ebenso vielen Bildern, erscheint derzeit in Heftform. Ein Heft mit 16 Seiten kostet nur 2 Lei und ist zu haben bei den „Volksblatt“-Veräußern in den einzelnen Gemeinden, oder gegen Voreinsendung des Betrages beim „Rhönig“-Buchverlag, Arab, Piata Plebnei 2.

### Nach 62 Tagen Hungerstreik gestorben.

Bogarebac. Der Kerkersträfling Lufic, der nach 62-tägigem Hungerstreik vor sieben Tagen nach wiederholten Zusprachen den Streik aufgeben und seither unter strengster ärztlicher Kontrolle vorsichtig ernährt wurde, ist Donnerstag nachmittag an allgemeiner Erschöpfung gestorben.

### Taschings-„Hochbetrieb“

in Sippa-Radna.

Die Notäre des Sippaer Bezirkes veranstalteten im Cafe Central einen gut besuchten Ball der Verwaltungsbeamten. Die Musik besorgte eine Jazz-Kapelle.

Der kath. Gesangsverein in Radna veranstaltete im Szalaf'schen Restaurant eine mit Dilettantenvorstellung verbundene Langunterhaltung. Aufgeführt wurde die Operette „Ich und mein Brüderlein“, dargestellt von Efi Miklosffy, Josef Szpas, Maria Bibican, Adalbert Szegedi, Anton Ferenci, Mathi Ferdinand, Peter Kusse, Boris Dehelean, Josef Remey, Jren Racz, Margarete Schattel, Biri Bidican, Maria Dehelan, Anna Szalos, Paul Margetics, Johann Szalai. Alle Darsteller ernteten großen Beifall und die Aufführung muß in den nächsten Tagen wiederholt werden. Die nachfolgende Langeret dauerte bis zum nächsten Tag.

Das Sippaer Streichmusik-Orchester gab im Restaurant „Japan“ ein Konzert mit anschließendem Tanz. Auch diese Unterhaltung wollte kein Ende finden.

# Eino Achtzehnjährige

ROMAN VON: GERT ROTBERG

(8. Fortsetzung.)

„Reich will ich sein. Reich! Sie sollen noch vor mir zittern, die daheim.“

Nun war er soweit! Nun war er hier, um endlich abzurechnen. Sie hatten geglaubt, leichtes Spiel zu haben, indem sie ihn einfach tot sein ließen. Für sie war er gestorben, und nur der jüngere Sohn hatte ein gutes, sorgenloses Leben führen dürfen. Der war niemals in der Versuchung gekommen, einen anderen Menschen zu berauben, um nur endlich erst einmal die Mittel in die Hand zu bekommen, sich ein bestimmtes Ziel zu stecken, den Weg zum endgültigen Reichwerden zu finden.

Gangster im dunkelsten Viertel von Newyork!

Schmuggler an der Küste!  
Bandenführer in Texas!  
Farmer in Brasilien!  
Großgrundbesitzer!  
Während damals der Weltkrieg tobte, in den fast alle Staaten sich hatten verwickeln lassen, hatte er das meiste verdient! Man mußte diese Chance doch ausnützen!

Und er hatte sie genützt!

Mit ihm noch viele andere!

Nicht ein einziges Mal war ihm der Gedanke gekommen, sich nach Deutschland durchzuschlagen zu wollen, zu kämpfen, gutzumachen, was er getan.

Nein!  
Gelacht hatte er über die, die dumm genug waren, immer wieder den Versuch zu machen, hinüberzukommen.

Und hatte nicht einmal gefühlt, daß er sich durch diese ehrlose Gesinnung sein Urteil bereits schon lange damals gesprochen hatte. Für ihn hatte immer nur der Satz gegolten: „Daß die andern für dich arbeiten und nimm du selber den Lohn!“

Irgendein heimatloser Lump, der diesen Satz einmal geprägt haben mochte. Und ein halblöser Lump, der diesen Satz beherzigte!

Walter Jeschke sprang auf. Seine Hände ballten sich, die Augen waren blutunterlaufen.

„Das Mädel! Sie soll es büßen. Sie soll vor mir auf ihren Knien liegen und froh sein, wenn ich mich dann noch herablasse, sie zu küssen! Froh soll sie noch darüber sein, so wahr ich Walter Jeschke bin.“

Dann wanderten die Gedanken des Mannes wieder zur alten Mühle hinüber. Die sollten ihn auch kennenlernen, die dort drüben!

Das Mädchen!  
Das blonde, blauäugige Mädel!  
Fränze Heidenburg!

Das war ganz gleich, wer sie war. Sie würde seine Frau werden müssen.

Er stierte vor sich hin. Und nun war wieder der fast tierische Ausbruch in seinem sonst hübschen Gesicht.

Am anderen Tage trat Andreas Büttegg seinen Urlaub an. Und kam am übernächsten Tage wieder zurück.

Die Mutter war tot! Und bis zuletzt hatte sie von ihm als einem Mörder gesprochen. Und die Schwestern saßen inmitten ihrer Familie und hatten ihn zuerst nicht erkannt.

Aus ihren scheuen Reden spürte er, daß sie nicht erbaut über seine Rückkehr waren. Zu lange hatten sie ihn als Toten betrachtet. Und sie sahen es ihm hart ins Gesicht, ob er etwa wegen des Erbes komme? Sie hätten ihn für tot gehalten, und nun würde es schwer sein, da noch einen Weg zu finden. Das Erbe sei längst verteilt. Und der Knut, der älteste Bruder, der sei im Kriege gefallen seine Frau längst wieder verheiratet. Und sie, die Schwestern, hätten auch zu tun, daß sie durchkämen mit den vielen Kindern. Wo er denn so lange gefickt habe! Wegen der dummen Sache damals hätte er doch nicht zu fliehen brauchen? Das Gericht hätte ihn nicht mal gesucht, weil der Knecht und die Jungmagd es beschworen,

(Nachdruck verboten.)

daß es Notwehr gewesen sei. Wenn er etwa deswegen komme, sei das überflüssig gewesen. Was er nun zu tun gedenke? Vielleicht gestele es ihm dann nicht mehr in der Heimat. Wenn einer so lange da draußen in der Welt gewesen sei?

Andreas Büttegg hatte bitter gelächelt.

Sie wollten ihn nicht mehr! Sie wären vielleicht über eine amtliche Todesnachricht mehr beruhigt gewesen als über seine völlig unerwartete Heimkehr. Und Hanna sagte in sein Schweigen hinein:

„Versteh das nicht falsch, Andreas, aber wir haben eben unsere Sorgen für uns. Und das Erbe...“

„Ich will kein Erbe. Ich habe euch etwas mitgebracht. Aber von nun an werdet ihr mich kaum noch einmal wiedersehen. Wahrscheinlich gehe ich bald wieder nach Brasilien.“

Nun waren sie gleich ein bißchen freundlicher, die beiden großen blonden Schwestern, deren Haar schon grau war, und deren Gesichter hart und voll Falten waren.

„Weißt du Andreas, die Mutter hat ihn liebgehabt, den Hufschalk. Deswegen hat sie es dir bis in ihre Todesstunde hinein nachgetragen, daß er durch dich gestorben ist, wenn's auch Notwehr war. Vergiß das! Und schreib mal!“

Nach einer Stunde verließ er das Haus. Beide Schwestern wohnten nun hier auf dem Hofe. Vielleicht mochte es auch oft Streit geben. Wer weiß?!

Es war ihnen nicht zu verdenken, wenn sie ungehalten waren. Sie fürchteten, den Hof herauszugeben zu müssen, der ihrer aller Zuflucht war.

Er wollte nichts!

Nichts, nichts, nichts!

Ohne es wohl so recht zu wissen, lenkte er hernach seine Schritte zu dem kleinen Dorffriedhof. Er ließ sich vom alten Friedhofswächter das Grab seiner Mutter zeigen und der Alte sah ihn ganz verwundert an. Andreas stand dann lange an diesem Grabe. Und er dachte, daß die Mutter einen hübschen Gedenkstein doch wohl verdient hätte, wo doch die Töchter sich nun in den Hof geteilt hatten.

Man sah, daß hier nichts gepflegt wurde. Die paar Blumen, die hier blühten, mochten zu Anfang gepflanzt worden sein. Nun waren sie halb verborrt und verkommen, weil niemand sich mehr um sie kümmerte. Andreas Büttegg strich leise über die dürren Pflanzen. Dann sprach er ein kurzes Gebet und ging den Weg zurück. Am Tor sagte er dem alten Wächter, er möge das Grab der Frau Hufschalk schön bepflanzen und dann sorgsam pflegen. Hier wären einstweilen fünfzig Mark. Er würde jedes Jahr wieder etwas schicken.

Der alte Mann sah ihn groß an, wollte etwas sagen, fuhr sich über Stirn und Augen, und seine Hand hinterließ schmutzige Spuren. Als er aufblickte, ging der Fremde davon, und es klang nur noch sein „Gehüt Euch Gott!“ zurück.

„Der Andreas? Ob er es war?“ murmelte der Friedhofswächter und stand noch lange auf demselben Platz.

Andreas Büttegg aber schritt dahin zwischen frischgrünen Wiesen, zwischen den Gärten mit ihren alten Holzgäulen, ihren alten Häusern und ihren alten Mütterchen vor den Türen.

Und groß und stark schritten die Männer über die Felder, groß und blond begegneten ihm die Frauen, gesund und pausbäckig spielten die Kinder. Und von fern heulte eine Schiffsstrene. Es würde einer der kleinen Dampfer sein. —

(Fortsetzung folgt.)

### Neuer Marosch-Damm

bei Saderlach.

Aus Saderlach schreibt man uns: Die Nordwest-Seite unserer Gemeinde ist jährlich von Marosch-Überschwemmungen bedroht. Durch das Hochwasser der letzten Jahre wurde bereits ein Teil des Gemeinbeweges unfahrbar gemacht und mehreren Häusern brohte Einsturzgefahr.

Auf wiederholtes Vorsprechen der Gemeindeverwaltung bei den Behörden sandte nun das zuständige Ministerium für 50.000 Lei Gestein, weitere 50.000 Lei wurden in Aussicht gestellt und die Gemeinde genehmigte ebenfalls 50.000 Lei. Somit wird die dringend notwendig gewordene Befestigung des Marosch-Dammes demnächst durchgeführt werden u. unsere Gemeinde von der Gefahr der Überschwemmung befreit.

### Einfuhrverbot

auf veredelte Reben.

Bucuresti. Auf Intervention des Ackerbauministeriums hat das Finanzministerium die Einfuhr von veredelten Weinreben verboten. Diese Verfügung wurde damit begründet, daß der Bedarf an veredelten Weinreben im Lande selbst vollständig gedeckt werden könne.

### Klares Bild über die ganze Welt.

Keine Frage nach Größe, Einwohnerzahl, wichtigen Orten mit ihrer Bevölkerungszahl, Staatsoberhaupt, Währung usw. irgendeines Landes bleibt unbeantwortet, wenn Sie Dr. Alois Fischer's Geogr. Rat. Handbüchlein 1936, Verlag Freitag & Berndt, Wien VII., Preis S 2.40 (=RM 1.20 = R 12.60) zu Rate ziehen. In alphabetischer Reihenfolge der Staaten finden Sie auf Grund der neuesten amtlichen Daten eine Fülle von Angaben über die angeführten und noch andere Materien (Erdoberfläche, Völker, Sprachen, Religionen usw.). Das sehr gefällig ausgestattete Büchlein ist für jeden Gebildeten ein unentbehrliches Nachschlagebuch, das niemand wird missen wollen, der es einmal benützt hat. Namentlich für die Schule (Lehrer und Schüler) aller Kategorien ist es eine Notwendigkeit. Der niedrige Preis ermöglicht jedem die Anschaffung — wir empfehlen sie gerne.

### Eine verheiratete Volksschülerin

In einer Lehrerversammlung in der Slowakei berichtete ein Lehrer über folgenden Fall: Er hatte ein dreizehnjähriges Mädchen mehrmals zur Rede gestellt, weil es unregelmäßig zur Schule gekommen war. An manchen Tagen kam die Dreizehnjährige überhaupt nicht zum Unterricht.

Daraufhin stellte der Lehrer eine Untersuchung an. Diese hatte das überraschende Ergebnis, daß das Mädchen bereits verheiratet war. Es handelt sich um eine Zigeunerin. Ihre Hausfrauenpflichten gestatteten ihr nicht den regelmäßigen Schulbesuch.

### Die Zahl der Linkshänder wächst

In Frankreich ist bei einer Untersuchung in den Schulen festgestellt worden, daß die Zahl der linkshändigen Schulkinder bedeutend zugenommen hat. Vor fünfzehn Jahren ergab eine gleiche Untersuchung 2.5% der Kinder Linkshänder zu sein, die erst durch den Schulunterricht zum überwiegenden Gebrauch der rechten Hand erzogen werden mußten. Heute ist diese Zahl auf sieben bis acht Prozent gestiegen. In einigen Kreisen Frankreichs wurde der Plan gefaßt, den Linkshändern, da sie stark im Zunehmen begriffen sind, eine gesonderte Erziehung zuteil werden zu lassen, bei der die besonderen Fähigkeiten der linken Hand vielleicht entsprechend ausgenützt werden könnten.

„POMPIER“  
der beste FEUERLÖSCH-APPARAT.

# NEURALGINE

## JURIST

UNBESTROFFENES HEILMITTEL GEGEN KOPFSCHMERZEN GRIPPE-MIGRAENE RHEUMATISCHE SCHMERZEN

ERHÄLTICH IN APOTHEKEN U. DRUGGERIEN

### Drei Häftlinge

aus dem Araber Gefängnis entsprungen.

Der wegen Spionage zu 10 Jahren verurteilte Häftling Ludwig Unger und die zu je 5 Jahren verurteilten zwei Spione Viktor Probst und Stefan Kocik sind aus dem Araber Gefängnis entsprungen. Die Verbrecher durchbrachen die Mauer ihrer Zelle und ließen sich an einem Seil, das aus Streifen von Bettüchern gedreht wurde, zum Erdboden herunter.

Die Flucht der drei Häftlinge wäre kaum geglückt, wenn sie nicht von draußen unterstützt worden wären und das Wachpersonal seinen Dienst vorschriftsmäßig versehen haben würde. Die Untersuchung hat bisher noch nichts Belastendes zu Tage gefördert.

# Grippe!

TELEGRAMA

Grippe herrscht stop alle erkrankten sofort aspirin nehmen aber auf bayer-kreuz achten stop gegen ansteckungsgefahr panflavin-pasta nehmen

### Keimkehr Titulescus

Bucuresti. Außenminister Titulescu ist nach längerem Aufenthalt im Auslande nach Hause gefehrt und wird dem Parlament über das Ergebnis seiner Tätigkeit Bericht erstatten.

### Trauungen u. Verlobungen

In Hasfeld verlobte sich Stefan Schwarz mit Fr. Käthe Ginkler.

In Neuarab verheirateten sich: Franz Wexler mit Fr. Barbara Barth, Johann Georg Heß mit Fr. Kustanne May, Josef Curticean mit Theresie Heinrich und Josef Sum mit Fr. Theresia Barbara Pöschl.

In Hasfeld hat die Trauung des Gemeindevorstandes Leonhard Käthe mit Fr. Mona Ripray stattgefunden.

In Ustwar hat sich Hans Wender mit Fr. Käthe Braun verlobt.

In Deutschantspeter hat sich der Junglandwirt Peter Kimmel mit Fr. Maria Schütz verlobt.

Georg Wexler aus Deutschantspeter und Fr. Karolina Wittenbinder aus Kettel haben den Bund der Ehe geschlossen.

Karl Philipp aus Nereu hat sich mit Fr. Erna Kron aus Marienfeld verlobt.

Nikolaus Müller aus Großantspeter verlobte sich mit Fr. Elisabeth Kretzel in Marienfeld.

In Kleinbescheret hat sich Michael Philipp mit Fr. Maria Martin verlobt.

In Ustwar führte Strbu Blagu Fr. Anna Schütz zur Trauung.

In Parag hat sich Wilhelm Steber mit Fr. Franziska Dudas und Johann Steber mit Fr. Elisabeth Dudas verlobt.

\*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Wiederverkaufsgroßhandlung Eugen Dorubel im Luitpoldpark, Innere Stadt, Börse-Gasse 2.

### Todesfälle

In Marienfeld ist Frau Anna Mayer geb. Kreuter im Alter von 88 Jahren gestorben.

In Kleinbescheret ist Frau Susanne Dudas im 74. Lebensjahre verschieden.

In Deutschantspeter ist Frau Anna Kromer im Alter von 72 Jahren mit dem Tode abgegangen.

In Sipka ist der pens. Forstoberingenieur Heinrich Buchreiner im Alter von 71 Jahren gestorben.

In Ustwar ist der gew. Butender Wirt Johann Kutsch im Alter von 74 Jahren gestorben.

## Wozu benötigt Italien Kolonien?

In dem riesigen italienischen Kolonialbesitz wohnen nur 3000 Ansetzler, die Italien 21 Milliarden Lire kosten.

Der italienische General Bolatti hat sich sehr interessant darüber geäußert, wieviel Italien seine Kolonien: Italienisch-Libien, Erythra und Somali, kosten. Der General erklärt, daß bei "Erwerbung" der Kolonien Italien 7000 Offiziere, und 10.000 Soldaten verloren hat, außerdem 15.000 eingeborene Kolonialsoldaten. Verwundet gab es doppelt soviel.

In den letzten 40 Jahren sind im Interesse der Vergrößerung Italiens 75.000 Menschen verblutet. Wieviel italienische Staatsbürger leben wohl auf jenen Flächen, welche diese 75.000 mit ihrem Leben bezahlten mußten?

Insgesamt 3000. Auf jeden dieser 3000 Ansetzler entfallen 5 ermordete italienische und 17 ermordete eingeborene Soldaten.

Wenn man noch außerdem in Betracht zieht, daß die Schaffung dieser italienischen Kolonien 12 Milliarden Lire beanspruchte, weiters verschiedene Arbeiten, die Aufrechterhaltung der Soldaten und Beamten usw. wieder 10-12 Milliarden Lire kosteten, so ist es klar, daß jeder ausgewanderte italienische Ansetzler, der italienischen Regierung rund 7 Millionen Lire kostet.

## Rußland ist stark beunruhigt

wegen den Vorgängen in Ostasien und den Baltischen Staaten.

Aus Schanghai erfährt man, Rußland bereitet Kriegsvorbereitung mit solchem Eifer, als ob der Ausbruch von Feindseligkeiten bereits in den nächsten Wochen oder Monaten bevorstehe.

Die militärische Rüstung soll schon dem Abschluß nahe sein; jetzt werde auch schon die Zivilbevölkerung der Grenzgebiete in der Gasanwendung und in der Luftabwehr ausgebildet.

Auch an der europäischen Grenze scheint Rußland sich auf alle Möglichkeiten gefaßt zu machen. Nur ist es diesmal nicht Polen, das man kriegerischer Absichten beschuldigt, sondern Finnland und die Baltischen Staaten.

Man behauptet nämlich in Moskau, Finnland strebe die Bildung eines großfinnischen Reiches an, das auch Sowjet-Russien und darüber hinaus den ganzen Norden des europäischen Rußlands bis nach Sibirien hinein umfassen soll.

Der gleichen Meldung zufolge wird Finnland losgeschlagen, sobald in Ostasien der Krieg ausgebrochen ist, zwischen Rußland und Japan.

### Dilettantenvorstellung in Periamosch.

Der Periamoscher deutsche Frauenverein veranstaltete gemeinsam mit dem Mädchenkränz im Martin'schen Gasthause einen mit Vorstellung, Lotterie und Tanz verbundenen Teestabend. Nach einer Begrüßungssprache von Fr. Elise Schneider wurden vom Mädchenkränz einige Lieder gesungen, sodann „Urgroßmutter's Schrank“ aufgeführt, in dessen Rollen besonders Fr. Anna Waldner und Elisabeth Nieß Beifall gefunden haben. Fr. Elise Anton und Elise Nieber führten lustige Gespräche und ernteten ausgiebigen Lacherfolg. Dem darauffolgenden Tanz wurde bis zum Tagesanbruch gehuldet.

### Kindermaschinenball und Trachtenball in Benaheim.

Der Benaheimer Deutsche Frauenverein veranstaltete einen Maschinenball für Kinder. Das Kleinkind unterhielt sich großartig und die Erwachsenen hatten ihre Freude an dem drolligen Maschinengetriebe. Ebenfalls in Benaheim veranstaltete

### MARKTBERICHTE.

**Banater Getreidemarkt.**  
Weizen 76-er mit 4 Prozent Besatz 470, Weizen 78-er mit Prozent Besatz 475, Mais (mahlfähig) 300, Rabenweide 270, Hafer 360, Weidenschrot 320, Aste 260, Rübsterne (neu) 780, alte 760, Bohnen 450 Sei per 100 Kilo.

**Banater Mehlmarkt.**  
Großmühlen: Müller 950, 1/2-1/2 900, 30-70-er 890, 6-er 700 Sei per 100 Kilo.

**Neuarabes Wochenmarkt.**  
Getreidemarkt. Weizen 460-480, Mais 300-310 Sei pro Meterzentner. Lebendvieh. Ferkel das Paar 400-500, Räder 16 Sei pro Kilogramm Lebendgewicht.

**Geflügelmarkt.** Hühner 70-80, Bäckendel 40-50, magere Enten 60-70, magere Gänse 120-130 Sei das Paar.

Wisch die Dittor 4 Sei, Eier das Stück 1.10 bis 1.20, trockene Bohnen 8 Sei das Kilo gramm.

### Elternfreuden.

In Banowa besuchte Frau Bitt Bettschrot ihren Satten mit einem gesunden Knaben.

In Ustwar genas Frau Maria Mutschler geb. Weisner eines gesunden Mädchens.

In Neuarab hat der Storch dem Ehepaar Martin und Barbara Heß einen frammen Knaben gebracht.

In Deutschantspeter ist die Frau des Junglandwirtin Peter Schmidt eines gesunden Mädchens genesen.

In Marienfeld ist Frau Helene Schlang geb. Gröbler eines gesunden Mädchens genesen, das in der Laufe den Namen Wiktoria erhielt. Ebenfalls in Marienfeld ist Frau Rosina Kunst geb. Festsammel eines gesunden Mädchens entbunden, das auf den Namen Regina getauft wurde.

### Radioprogramm

auf dem „Radiowelt“, Wien V., Reichs-Wienstraße 97.

Freitag, den 21. Sept.

Bucuresti. 19.15: Kapelle Sibiceanu. 20.35: Opernübertragung. — Belgrad. 13.00: Militärkapelle. 19.00: Langmusik. — Wien. 16.30: Jugendstunde. 18.30: Konzertstunde. 20.45: Simfonielongert. — Budapest. 18.00: Zigeunermusik. 19.30: Opernlongert. 20.30: Opernaufführung „Ara“. — Berlin. 17.30: Musikalische Kleintunst. 18.30: Vortrag über Machiavelli. — Deutschland. 16.15: Kinderliederstunde. 21.10: Wir bitten zum Tanz. — Hamburg. 19.00: Unterhaltungskonzert. 21.10: Niedersächsisches Simfonielongert. — Königsberg. 17.00: Unterhaltungsmusik. 21.10: Großer Langabend. — Leipzig. 17.30: Länge des 17. Jahrhunderts. 19.00: Fröhliche Weisen. — München. 14.15: Regimentsmusik. 16.40: Volkstümliche Kleintunst im deutschen Bauernhaus. 19.00: Unterhaltungsmusik. — Stuttgart. 16.30: „Jagd nach Sausewind“, Märchenspiel. 17.00: Bunte Musik. 21.10: „Der politische Kanarienvogel“, Lustspiel. 23.30: Unterhaltungskonzert.

Sonntag, den 22. Sept.

Bucuresti. 18.00: Militärkapelle. 20.15: Romantische Klavier. — Belgrad. 17.20: Volkstümliche Musik. 21.30: Konzertstunde. — Wien. 16.15: Märchenspiel. 20.25: Operettenabend. 23.10: Heitere Gefangensmühle. — Budapest. 19.05: Salonorchester. 18.45: Lustspiel. 21.30: Ungarische Lieder. — Berlin. 19.15: Funfjährig. 21.10: Paradenabend des kleinen Funfjährig. — Deutschlandsender. 19.00: Volkstümliche Musik. 20.00: Blasmusik. 23.30: Heitere Volkslieder. — Hamburg. 20.00: Volkstümliche Musik. 21.10: „Frohstimm lindert Sorgen“. — Königsberg. 19.05: Von alter Beschäftigung und von frischem Wind. 21.10: Karneval der Rheinländer. — Leipzig. 19.15: Schubert's Musikstunde. 20.15: 20.10: „Das Schwache und das Starke Geistes“, Hörspiel. — München. 19.00: Ein Spiel mit uns. 20.40: Langabend. — Stuttgart. 18.45: Eine weltliche Komödie. — Leipzig. 19.00: Langabend.

### Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettdruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Rahmen-Anzeigen werden per Quadratzentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratzentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Lei; im Textteil kostet der Quadratzentimeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Gebildete Dame, Witte dreiflig, vermögend, wünscht Lebenskameraden, Herrn von 40-50, in gehobener Lebensstellung. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Briefe unter „Weggefährte“ an Franzl Burg S.-U., Timisoara L., Str. Mercy No. 1, erbeten.

Kostenvoranschläge u. Lohnlisten für Bauarbeiter, Zimmerleute, Tischlerarbeiten und andere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Buchdruckerei „Phönix“, Krab Plata Piebnei 2.

Junger Mitarbeiter wird sofort aufgenommen bei Nikolaus Hammes, Wühle, Guttendbrunn (Sub. Krab.) 192

Milchbücher, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Käsereien mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Kaufe Forderungen an den Staat (zu Kompensationszwecken). Viroul Samu, Bucaresti, Str. Antaresa Dr. Marcovici No. 1.

Wahrung Kapellmeister und Gesangsvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von Lei 2 per Bogen zu haben, in der Druckererei der „Arader Zeitung“.

„Hilfs Kochbuch“ und „Eisig Bäckereien“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Krab in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

### Rundgebung.

Die Hutungs-Gesellschaft zu Wiesenhalb (Sub. Krab) vertritt am 23. I. J. um 1 Uhr nachmittags einen ausgemusterten Stier.

Des Ausschuss.

Guter Goldschmied, Uhren, Augengläser am billigsten bei **JOSEF REINER, ARAD** Uhrmacher und Juwelier, Str. Col. Birici No. 2. Reparaturwerkstätte!

Ia. 2-jähriges Zerreißen, Buchen- und Weißbuchen-Brennholz am billigsten bei **AUFRICHT**, Holzhandlung, Krab, Calea Victoriei No. 1-3. — Telefon: 69. — Consum und Anwesenheits-Mitglied.

## Neue Interimskommission bei der Arader Landwirtschaftskammer

Das Landwirtschaftsministerium hat zur Leitung der Arader Landwirtschaftskammer folgende neue Interimskommission ernannt: Arzt Dr. Abram Jancu (Kurtitsch), Pfarrer Joan Ardelean (Micalaca), Agente Robac (Pettscha), Bauer Ebelesu (Manlota), Vera Cuparescu (Solmos), George Buja (Buteni) und Johann Weisberger (Kreuzstätten).

Von Amtswegen sind Mitglieder derselben: Vorstand Dr. J. Vise, Landwirtschaftsrat

Nicolas Sencu und Kommissar Dr. George Maria.

Die neue Kommission wurde bereits gestern berufen und wählte zum Präsidenten Dr. Abram Jancu, zum Vizepräsidenten aber Joan Ardelean.

Was die Vertretung der Minderheiten betrifft, ist dies fast mit dem Numerus nullus gleichbedeutend. Sonderbar ist es auch, daß das Präsidium aus einem Arzt und einem Pfarrer besteht.



### Briefkasten

Michael J.-G. Großjettscha. Ihre eingesandten Aufsätze sind ja ganz schön. Jedoch nicht druckreif für eine Zeitung, weil manches, was gut gedruckt war, schlecht abgeschrieben wurde. Auch darf man nicht unter Dinge, die aus einer anderen Zeitung oder Druckerzeugnis abkopiert wurden, selten eigenen Namen setzen, weil dies strafbar ist.

Josef J.-n, Marienfeld. Fragen Sie einmal die Burtschen, ob sich ein „Luzifer“ aufgeregt hat, als man die deutschen Postmeister, Notäre, Postkassen, Briefträger usw. entlassen hat?

Franz H.-n, Metzborf. Ein einfaches Mittel gegen gefrorene Füße ratet uns eine Mutter. Sie reibe eine Woche lang die Füße ihres Sohnes mit einfachem Brennspiritus ein und der Fuß ist vollständig ausgeheilt. — Jeder kann es probieren.

Anton J.-n, Grabah. Die Knöpfe an den Rockärmeln der Männer sind eine Erinnerung an alte Zeiten. Die Kermelenden waren zum Aufknöpfen eingerichtet, damit man sie leicht zurück schlagen konnte, wenn irgendeine schmutzige Arbeit geleistet werden mußte. Heutzutage trägt man in solchen Fällen besondere Arbeitskleidung, doch die Knöpfe, die erhalten blieben, gemahnen noch an die früher übliche Tracht.

## Neue Bücher!!!

In unserem Verlag sind nun folgende bereits in Romanheften herausgegebene neue Bücher erschienen:

„Die große Liebe der jungen Sibylle“.

Historischer Roman, im Umfange von 180 Seiten, elegant broschiert, Lei 17.

„Sie wandert über Meer.“

Im Umfange von 140 Seiten, elegant broschiert, Lei 12.

„Der schwarze Freitag.“

Schicksalsroman, im Umfange von 112 Seiten, elegant broschiert, Lei 10.

„Der Mann in Weiß.“

Kriminalroman, im Umfange von 188 Seiten, elegant broschiert, Lei 18.

Obige Bücher können durch die „Postblatt“-Verkäufer in den einzelnen Gemeinden, oder wo solche nicht sind, gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken, zuzüglich 5 Lei Porto, auch direkt vom „Phönix“-Buchverlag, Krab, Plata Piebnei No. 2, bestellt werden.

Bilardische u. Signum Sanctum Kegel-Kugeln ständig auf Lager: **KOLAROV** Drechselmeister, Krab, Str. Eminescu 42

**DEUTSCHER KNABE** aus guter Familie, der auch rumänisch kann, wird als LEHRLING aufgenommen bei **FOTO POPA**, ARAD, Strada Valtanu No. 2. 892

## Gesellschaftsreise zur-Berliner Olympiade

mit persönlichem Reisepass vom 1.-16. Aug

Von der Banca Nationala und U. F. S. R. genehmigt **Reisekosten 12.500 Lei.**

In welche Summe die Eisenbahnfahrt dritter Klasse Berlin u. zurück, sämtliche Eintrittskarten zu den Olympiaspielen, für 17 Tage Unterkunft, für 16 Tage Frühstück, Mittag u. Nachtmahl, sämtliche Visumkosten, Versicherung u. die Gebühren für verschiedene Ermäßigungen mitbegriffen sind. Nur eine beschränkte Anzahl Anmeldungen werden angenommen, darum möge man sich je eher einen Platz sichern! Bei Anmeldung sind zumindest 3.000 Lei auf Kontokorrent der Olympia-Spiele einzuzahlen. Mit Aufklärungen dient: **SPORT-BUREAU Arad plaja Avram Iancu No. 21.**

## Mera und Comp. Autobus A.-G.

Wir teilen dem w. Reisepublikum mit, daß wir mit dem heutigen Tage den Autobus-Fernverkehr Arad-Timisoara-Lugosch durch Kefasch aufnehmen

Fahrplan der Autobusse:

Abfahrt						Ankunft					
I	II	III	IV	V	VI	I	II	III	IV	V	VI
6.00	7.00	9.00	13.00	15.00	19.00	8.20	9.30	12.20	14.20	17.20	20.20
7.00	8.20	10.20	14.20	16.50	20.20	7.00	8.10	11.00	13.30	16.10	19.00
7.30	—	—	—	17.00	—	8.00	—	—	—	16.00	—
9.20	—	—	—	19.00	—	6.00	—	—	—	14.00	—

Bequeme, im Winter geheizte Autobusse. Pünktlicher und verkehrstechnisch verlässlicher Verkehr. Billige Fahrpreise und Fahrpreismäßigungen.

## Rühne's Qualitätsmaschinen! Rübenschneider! Häcksler!

## Ruturuz-Rebler und Schroter!

für Hand- und Kraftbetrieb.

## Weisz u. Götter

Maschinenverlage

Timisoara IV., Josefstadt

Str. Valtanu 30 (Herrngasse).



## Lustige Ecke

### Schriftstellerlos.

„Warum ist denn deine Tragödie abgesetzt worden?“

„Es ging nicht mehr! Das Publikum weinte so furchtbar bei den Aufführungen, daß jetzt der Schwamm im Hause ist!“

### Gedanken an die Mutter.

„Onkel, du bist nicht verheiratet?“

„Nein, mein Junge.“

„Aber, wer sagt dir dann, was du alles nicht tun darfst?“

### Ein einziges Wort.

Da sank Wolow vor der Angebeteten auf die Knie und stammelte: „Wundervolle Frau, ich liebe Sie unendlich. Sie sind der Traum meiner schlaflosen Nächte. Ein einziges Wort von Ihnen würde mich zum Glückseligsten der Sterblichen machen.“

### „Blödsinn“.

### Das Wichtigste.

„Wenn Sie mitten in der Nacht von Feuerlärm aus dem Schlaf geweckt würden, was würden Sie dann zuerst retten?“

### „Meine Hose.“

### Was die Liebe macht.

Man glaubt nicht, wie groß ein feiner Mensch durch eine schlechte Ehe, und wie fein ein grober Mensch durch eine gute Ehe werden kann.

Er verlangt von ihr mehr Verstand. Sie verlangt von ihm mehr Liebe. Sie verlangen voneinander, was sie nicht haben: darum sind sie unglücklich.

Es gibt keine vollkommenere Einsamkeit als die in der Ehe. Es gibt keine vollkommenere Gemeinsamkeit als die in der Ehe.

### Auch ein Beruf.

Wütter machen sich viele Sorgen. So fragte Frau Mayer ihren Mann, als ihr Kindchen drei Monate alt wurde:

„Was wird Baby wohl einst werden?“

Mayer las in der Zeitung und brummte nur.

„So sag doch etwas!“ bohrte Frau Mayer.

Da murmelte Mayer: „Ahem Kasimir nach Martischreier!“

## Brücke ins Leben

So heißt ein 4-seitiges Bildheft das wir Ihnen gerne kostenlos unverbindlich zuschicken. Es unterrichtet Sie über das jüngste deutsche Großlexikon—den

## GROSSEN HERDER

Sie bekommen die wertvolle, reichbebilderte Schrift in jeder Buchhandlung oder vom Verlag Herder in Freiburg im Breisgau.

Bestellkarte: Ich interessiere mich für das obige Bildheft: „Brücke ins Leben“ und bitte den Verlag Herder, Freiburg i. Br., um kostenlose und unverbindliche Zusendung durch die Buchhandlung:

Name, Beruf

Wohnort, Straße